

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Frauenkloster Lichtental**

**Deodata <Schwester>**

**Lichtental, 1915**

4. Fenster und Glasgemälde

[urn:nbn:de:bsz:31-100395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100395)

Kreuzzug zu erbitten. Er wurde von Clemens XII. selig gesprochen und zum Patron der badischen Lande bestimmt. Diese Statue ist eine Nachbildung jener, die Bischof Georg von Metz, Markgraf Bernhards Bruder, anfertigen und in der Kirche zu Vic in Lothringen, wo Reliquien des Seligen beigelegt sind, aufstellen ließ. Sie stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts und fand unter der fürstlichen Abtissin Margaretha von Baden hier ihren Platz. Bei der Restauration wurde sie, weil vielfach beschädigt, ohne wesentliche Veränderung renoviert.

Noch eine Sehenswürdigkeit birgt die Fürstkapelle, die bei den meisten Besuchern hohes Interesse weckt: es ist der Feldaltar des heldenmütigen Markgrafen Ludwig von Baden (Türkenlouis), den dieser auf seinen Kriegszügen (1683—1704) mit sich führte. Er ist vor dem Altare des hl. Johannes Baptista auf der Epistelseite angebracht, besteht aus einem Altarblatt und zwei Flügeln und ist zusammenlegbar. (Die nähere Beschreibung siehe S. 62.) Die Malerei, aus der Zeit unmittelbar vor jenen Kriegszügen stammend, verrät einen tüchtigen Meister, wahrscheinlich war derselbe ein Italiener. Ein Monogramm ist nicht zu entdecken.

#### 4. Fenster und Glasgemälde.

Die Fenster waren ursprünglich, wie es jene kunstsinige Zeit liebte, mit Glasgemälden geschmückt, von denen nur noch rechts oben das gotische Türmchen mit Reblaub erhalten ist. Wie dieser Ueberrest beweist, müssen sie gar farbenprächtiger und kunstvoller gewesen sein. Auf unbekanntere Weise sind die herrlichen Gemälde unter der Abtissin Rosula Röder von Hohen Roddeck zu Anfang des 16. Jahrhunderts abhanden gekommen. Vielleicht wurden manche davon in dem Bauernkrieg gewaltsam zertrümmert, oder man hat sie in der Zeit der Reformation — dem damaligen Zeitgeiste

gehorchend — absichtlich entfernt. Einige derselben, die sich zu Anfang des 19. Jahrhunderts noch auf dem Speicher vorfanden, überließ man dem Markgrafen Friedrich von Baden, während die übrigen bis zur Restauration der Kapelle im Kloster aufbewahrt wurden.

Von den Glasgemälden, die die runden Scheiben der Oberlichter zieren, wurden die einen im Kloster vorgefunden, die andern von Großherzog Leopold bei der Restauration der Kapelle geschenkt. Christus am Kreuze, die hl. Thekla und der hl. Johannes, sowie das badische und ebersteinische Wappen im Chore, sämtlich Geschenke S. K. Hoheit, stammen aus der Werkstätte des Lorenz Helmlé in Freiburg.

Wenden wir uns jetzt zur Betrachtung der einzelnen Glasgemälde. Die Fenster am Hochaltare zieren folgende Darstellungen: oben Christus am Kreuze und darunter das badische und ebersteinische Wappen; auf der rechten Seite: Jesus am Delberg, St. Ursula mit dem Pfeile, die Grablegung und die Auferstehung Jesu, der hl. Apostel Johannes und die hl. Katharina, die Flucht nach Aegypten und die Kreuzabnahme mit Namen, Wappen und Bildnis der Stifter. Darunter: Jesus segnet die Kinder, die Ehebrecherin, mit der Jahreszahl 1500, die Kreuzigung Christi, der barmherzige Samaritan, die eberne Schlange; als Hauptbild der hl. Erzengel Michael mit Schwert und Wage und der Unterschrift: *Aspice qui transis, quia tu mihi causa doloris. 1571*; zu beiden Seiten die Wappen und Namen der Stifter.

Auf der linken Seite des Hauptaltares befinden sich oben: Anbetung der drei Weisen, das Brustbild Jesu Christi, der hl. Johannes mit dem Kelche und der Schlange; ferner Einzug Jesu in Jerusalem, die Dornenkrönung; dann die Krönung Mariä, zur Rechten Elisabeth und zur Linken Jakobus Maior, mit Unterschrift nebst Wappen; unter diesen das Bild des Hans Jakob Fühlé mit Unterschrift. Die Namen

der Stifter, sämtlich Schweizer, legen die Vermutung nahe, daß manche Stücke, wenn nicht die meisten, aus aufgehobenen oder zerstörten Schweizerklöstern stammen.

Wenngleich diese Glasgemälde, weil von mehreren Meistern und aus verschiedenen Zeiten stammend, kein einheitliches Ganze bilden, so haben doch die meisten nicht bloß hohen Altertumswert, sondern erregen auch durch die Lebendigkeit und Glut der Farben und den vortrefflichen Ausdruck unsere Bewunderung.

Auf der rechten Seite der Kapelle erblickt man auf einem kleinen Fenster einen hl. Bischof, wahrscheinlich Dionysius, und den hl. Kirchenlehrer Thomas von Aquin, sehr alte Glasgemälde, die aus der Kirche zu Durmersheim stammen.

Am Portale auf der linken Seite befinden sich auf den runden Scheiben: Mariä Heimsuchung und Jesus am Delberg, auf der rechten Seite: Verkündigung Mariä und die hl. Katharina. Diese vier letzten Gemälde, in Diamantfarbe gehalten, ziehen die Aufmerksamkeit des Beschauers auf sich wegen ihrer vollendeten Ausführung. Sie haben einen sehr hohen Wert. Kunstkenner schätzen sie auf 10000 Mark.

### 5. Die Grabdenkmäler in der Fürstkapelle.

Die Grabsteine und Denkmäler dieser Kapelle sind für die badische Landesgeschichte von allergrößtem Werte; sie enthalten die in Stein geschriebenen Urkunden des Herrscherhauses und erwecken daher das regste Interesse eines jeden Historikers. Bei der Restauration der Kapelle im Jahre 1830 war man darauf bedacht, die Monumente so zu ordnen, daß sie eine Reihenfolge der Regenten bilden könnten, und hat darum auch für die Vorfahren, welche vom Jahre 1074 bis 1242 verstorben, aber anderwärts begraben sind, Gedächtnistafeln errichtet und zu deren hiesiger Beisetzung Platz gelassen.